

<b>Intro</b>	<b>Abstract Purpose Past</b>
<b>Concepts</b>	<b>Attitudes Strategies Modalities</b>
<b>Partners</b>	<b>Students Teachers Institutions</b>
<b>Spaces</b>	<b>Buildings Exhibitions Interspaces</b>
<b>Output</b>	<b>Workshops Projects Events</b>
<b>Extras</b>	<b>Business Statements Glossary</b>

**Marc Champion: here:after**



Nachhaltigkeitssicherung bei der Einführung neuer Technologien in Entwicklungsländern.

Inhalt:	Zusammenfassung
Zusammenfassung	<p>here:after definiert anhand von zwei Fällen Methoden zur Analyse und Strategien zur Sicherung der Nachhaltigkeit bei der Einführung neuer Technologien in Entwicklungsländern. FOSSREC trainiert IT Entscheider aus Afrika im Umgang mit freier Software. COMMON-Sense Net ist ein Projekt in Indien zur Verwaltung von Wasser und Landwirtschaft mit Hilfe von Sensornetzwerken.</p>
RTRP These	
Arbeitsansatz	
Prozess	
Dokumentation	<p>Aus der Sichtweise des Interaktionsleiters wird untersucht, welche Prozesse gezielt gesteuert die Nachhaltigkeit einer Entwicklungszusammenarbeit sichern können, wo der sparsame Eingriff erfolgt, der das Projektteam sensibilisiert, wie sich prozessorientierte Qualitätssicherung auf Entwicklungsprojekte anwenden lässt.</p>
.FOSSREC	
.Vorschläge	
.COMMON-Sense Net	
.Nachhaltigkeitsanalyse	
Analyse	
Support	
	<p>Telefonverbindungen in Accra</p>

## RTRP These

### globaler Veränderungsprozess

Die Welt befindet sich in einem steten Veränderungsprozess. Die wirtschaftlichen und kulturellen Verflechtungen zwischen allen Regionen der Welt nehmen zu. Entwicklungsländer können nicht mehr als abgegrenzte Gebiete betrachtet werden. Ihre Probleme haben Auswirkungen auf die ganze Welt. Darum ist die Lösung dieser Probleme eine globale Aufgabe, der sich die Entwicklungspolitik stellen muss.

### Entwicklungszusammenarbeit

Unsere Technologiekultur ist im Wandel. Die Begeisterungsfähigkeit für Technik hat sich in kritisches Bewusstsein gewandelt. Dies zeigt sich auch auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit. Die Methoden zur Einführung neuer Technologien in Entwicklungsländer müssen überdacht werden. Nicht die Technologie stellt sich in den Vordergrund, sondern der nachhaltig nutzbringende Einsatz.

### Interdisziplinarität

Interdisziplinäre Teams bestehend aus Soziologen, Ethnologen, Ökonomen und Technikern sorgen für eine gesamtheitliche Betrachtung der Situation. Der Interaktionsleiter steuert die Prozesse im Team und lässt durch die Zusammenarbeit von Experten verschiedener Fachrichtungen Synergien entstehen.

### Nachhaltigkeitssicherung

Die Nachhaltigkeit eines Projektes wird nicht nur durch den Ansatz\* bestimmt. Eine offene Prozessgestaltung ist wichtig, damit auf wechselnde Anforderungen eingegangen werden kann. Der Eingriff in komplexe Systeme muss gezielt und sparsam erfolgen. Die Analyse der Veränderungen ist ein Mittel der Projektleitung, die Nachhaltigkeit des eigenen Eingriffs zu sichern.

\* top-down oder bottom-up

## Arbeitsansatz

### gesamtheitliche Sichtweise

here:after appliziert bestehende Ansätze aus dem Projektmanagement auf Technologieförderung im Entwicklungsland, beschreibt eine gesamtheitliche Sichtweise auf die Einführung von Technologie in komplexe Systeme.

### nutzbringender Einsatz

Der Schwerpunkt verschiebt sich von der Technologie zum nutzbringenden Einsatz. Es geht nicht mehr darum, die Funktionsweise zu vermitteln, sondern die nutzbringende Integration in ein anderes System. Das erfordert Wissen über die fremde Kultur, insbesondere deren Umgang mit Technik, ihre sozialen Muster und die ökonomischen Prozesse.

### Kontextualisierung

Eine Studie über das Spannungsfeld, in welches die Technologie eingeführt wird, soll dazu führen, dass die Technologie abgekapselt vom eigenen Hintergrund im Kontext der Zielgruppe evaluiert wird. Nur als Ganzes betrachtet und in die Durchführung einbezogen, kann das Projekt auch längerfristig erfolgreich sein.



Fatou Binta Jallow, Teilnehmerin



Adeyemo Yinka, Teilnehmer



Ifeanyi Frank Ogochukwu, Teilnehmer

## Prozess

### Hintergrund

Durch meine Arbeit bei einem ICT4D\* Projekt in Belarus\*\* sowie in der Rolle als Leiter des studentischen Systemadministratoren Teams, konnte ich während des Studiums viel Erfahrung im Umgang mit Technologie sammeln. In meinem Diplomprojekt möchte ich nun dieses Wissen anwenden und im Bereich der Nachhaltigkeitssicherung in der Entwicklungszusammenarbeit spezialisieren.

### Recherche

Das FOSSREC Training Center in Ghana, bot mir Gelegenheit, mich in die Thematik einzufühlen. Als Dokumentationsmedium wählte ich die Kamera. Mit regelmässigen Interviews versuchte ich, den Prozess und die Ergebnisse festzuhalten. Gespräche mit Teilnehmerinnen und Dozenten vermittelten mir einen Eindruck, der in die weitere Arbeit einfloss.

### Analyse

Mit der Analyse der Daten unter Einbezug meiner persönlichen Erfahrungen, wurden Verbesserungsvorschläge für weitere Trainings ausgearbeitet. Da sich die Projektleitung dafür nicht aufnahmebereit zeigte, suchte ich nach einem Weg, meine Arbeit weiterzuführen. Die Idee bestand darin, die Ergebnisse zu generalisieren und auf ein neues Projekt anzuwenden.

### Applikation

Mit dem COMMON-Sense Net Projekt in Indien bot sich mir die Gelegenheit, ein am Anfang stehendes Projekt zu evaluieren und Vorschläge zur Nachhaltigkeitssicherung zu definieren. Nach Gesprächen mit dem Projektleiter Jacques Pancharid und meinem Coach Alexander Osterwalder, definierte ich ein Modell zur Nachhaltigkeitssicherung.

### here:after DVD

Aus dem Filmmaterial von FOSSREC wurde ein Dokumentationsfilm produziert. Die DVD kann über die Projektwebseite bestellt werden.

\* Informations- und Kommunikationstechnologie für Entwicklung

\*\* siehe [www.chernobyl.info](http://www.chernobyl.info)

## FOSSREC

**FOSSREC (Free and OpenSource Software Resource Center)**  
**1.-21. März 2004**  
**Accra, Ghana, Westafrika**

FOSSREC ist ein Projekt der FOSSFA (Free and OpenSource Software Foundation for Africa). Im vier wöchigen Training werden IT Entscheider aus Afrika im Umgang mit freier Software geschult. Gemäss dem Motto "train the trainers" soll Wissen im Bereich freier Software in Afrika aufgebaut und weitergegeben werden.

### Definition freier Software

Freie Software wird auch als Open Source Software (OSS) bezeichnet. Obwohl die beiden Begriffe nicht exakt die gleiche Bedeutung haben\*, verende ich sie hier synonym. Charakteristisch für freie Software sind vor allem die dem Anwender eingeräumten weitläufigen Nutzungsrechte. Unabhängig von den einzelnen Lizenzverträgen sind für freie Software die folgenden drei Merkmale wesentlich:\*

Die Software

...liegt in einer für den Menschen lesbaren und verständlichen Form vor.

...darf beliebig kopiert, verbreitet und genutzt werden.

...darf verändert und in der veränderten Form weitergegeben werden.

Für Entwicklungsländer sehe ich im Einsatz freier Software folgende Vorteile:

### Copyrightverletzungen

Die Einhaltung des Copyright ist eine wichtige Bedingung für internationale Zusammenschlüsse. In Entwicklungsländern wird politische und wirtschaftliche Infrastruktur oft mit illegal kopierter Software betrieben. Durch den Einsatz freier Software kann dieses Hindernis für internationale Zusammenarbeit beseitigt werden.

\* siehe [de.wikipedia.org/wiki/OpenSource](http://de.wikipedia.org/wiki/OpenSource)

## open source

Da der Programmcode in einer für den Menschen lesbaren Form vorliegt, ist es möglich, ein bestehendes Produkt auf die eigenen Bedürfnisse anzupassen. Wenn im eigenen Land entwickelt wird, fließt kein Geld ins Ausland ab. Es kann sich ein eigener Dienstleistungssektor rund um Software bilden, anstatt in Abhängigkeit vom Norden zu geraten.

## Ressourcen schonen

Freie Software geht sparsamer mit Ressourcen um und ist somit auch in Gebieten mit veralteter Infrastruktur einsetzbar. Es muss nicht immer die neueste Hardware sein. Grosse Softwarefirmen aber bilden Allianzen mit Hardwareproduzenten und blasen ihre Produkte unnötig auf.



FOSSREC Training Center in Accra

## **Geschichte Ghanas**

Als ehemals englische Kronkolonie wurde Ghana im Jahre 1957 als zweites Land in Afrika unabhängig und trat in die United Nations ein. Nachdem sich Ghana wirtschaftlich zu erholen schien, hat in den letzten Jahren eine starke Inflation eingesetzt, welche das wirtschaftliche Wachstum bremst. Ghana ist als Präsidialrepublik organisiert. Eines der Hauptziele ist die starke Verschuldung bei der Weltbank abzubauen.

## **Dokumentation**

Meine Arbeit besteht aus der Erstellung einer Videodokumentation des Trainings. Ich filme die Workshops und führe Interviews mit den Teilnehmerinnen, den Dozenten und allen weiteren Beteiligten. Diese neutrale Rolle ermöglicht mir, hinter die Kulissen zu schauen.

## **Dozenten**

Die Dozentinnen stammen von der Organisation S&T Collaborium, welche auf Technologieförderung in Entwicklungsländern spezialisiert ist. Sie haben sich für die thematischen Blöcke in Teams aufgeteilt. Die meisten arbeiten im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik und haben ein spezialisiertes Wissen über Linux und freie Software im Allgemeinen.

Das Training ist straff im Stile eines Computerkurses organisiert. Wir beginnen um neun Uhr morgens und enden meistens erst abends um sieben. Pro Woche wird ein thematischer Block behandelt.

## **1. Woche: Linux Grundlagen**

In den Interviews mit den Teilnehmerinnen versuche ich den Prozess während des Trainings festzuhalten. Wer am Anfang noch nie Kontakt zu freier Software hatte, war bereits nach der ersten Woche in der Lage alltägliche Büroarbeiten unter Linux zu erledigen. Dies lässt sich zum einen damit erklären, dass alle Teilnehmer bereits über Erfahrung im Umgang mit Computern verfügten, aber auch dadurch, dass sich Textbearbeitungs- und E-Mailprogramme\* unter Linux ähnlich, wie ihre proprietären Pendanten bedienen lassen.

\* OpenOffice (Textverarbeitung) und Evolution (E-Mail, Organisation)

**2. Woche:**  
**Linux Administration**

Die Reaktionen in der zweiten Woche sind geteilt. Während der Workshops wird das Gelernte zwar sofort ausprobiert, doch fehlt den Teilnehmern das Wissen zur Einordnung in einen grösseren Kontext. Diese zweite Woche erfolgt weniger strukturiert als die erste und führt diesbezüglich zu negativen Reaktionen in den Interviews.

**3. Woche:**  
**Web-Programmierung**

Die dritte Woche bedeutet für alle Neuland. Die Dozenten führen strukturiert in die Programmierung von dynamischen Webseiten mit Datenbanken ein. Da nur ein kleiner Bereich aus der Thematik Schritt für Schritt erklärt wird, können die Teilnehmerinnen gut folgen und zum Schluss erfolgreich eine eigene Webapplikation erstellen.

**Abschluss**

Bereits nach drei Wochen wird das Training beendet, da die Finanzierung der vierten Woche nicht gesichert ist. Die professionelle Durchführung der ersten drei Wochen kann als Erfolg gewertet werden; der administrative und organisatorische Aufwand wurde gut gemeistert.



Francesco Fullone, Dozent



Luca Andreucci, Dozent



Maria Grazia Pollarini, Dozentin

## Vorschläge FOSSREC

### Zusammenarbeit

In der frontalen Lernsituation wird unterstellt, dass alle alles zur gleichen Zeit aufnehmen, lernen, verstehen und begreifen können. Der Dozent dominiert. Im Umgang mit Technologie ist es wichtig, ein Bewusstsein zur kreativen Lösung von Problemen zu schaffen. Da der Benutzer jeweils mit neuen Problemen konfrontiert wird, soll im Training die empirische Herangehensweise an den Kern des Problems geübt werden.

Der interaktive Lernstil würde die Selbständigkeit erhöhen und im Sinne eines mit- und voneinander Lernen die Teilnehmer besser auf den zukünftigen Umgang mit Problemen vorbereiten.

### Realitätsbezug

Als Entscheidungsträgerinnen haben die Teilnehmerinnen die Aufgabe, freie Software in ihrem Umfeld zu etablieren. Ich schlage die Schaffung eines Gefäßes vor, welches sie auf diesen Prozess vorbereitet. In der Gruppe könnten Strategien diskutiert und das Bewusstsein für einen Wandel geschaffen werden.

### Nachhaltigkeitsanalyse

Ein wichtiges Werkzeug der Nachhaltigkeitssicherung für FOSSREC, muss die Analyse der Ergebnisse des Trainings sein. Da sich die Teilnehmer nach dem Training wieder in Afrika verteilen und in den meisten Fällen kein persönliches Feedback möglich ist, muss ein Weg gesucht werden, die langfristigen Ergebnisse auszuwerten. Die Erfahrungen der Abgängerinnen sollten erfasst und in zukünftige Trainings einbezogen werden.

### Kontextualisierung

Freie Software impliziert eine Denkweise und unterliegt Mechanismen. Nur wer diese versteht, kann sie zu seinem Vorteil anwenden. Damit freie Software in Afrika Fuss fassen kann, müssen die Prinzipien verstanden werden. Eine Möglichkeit diese zu vermitteln, wäre sie in den Kontext zu gleichartigen Denkstrukturen in der Kultur der Teilnehmerinnen zu stellen.

## COMMON-Sense Net

### COMMON-Sense Net, Tumkur Distrikt, Indien

COMMON-Sense Net ist ein Projekt zur Verwaltung von Wasser und Landwirtschaft in Entwicklungsländern mit Hilfe von Sensornetzwerken. Die Projektpartner sind die EPFL\* und das Indian Institute of Science in Bangalore. Das Pilotsystem soll im semiariden Distrikt Tumkur installiert werden. Kabellos kommunizierende Sensoren messen die Qualität des Bodens in Bezug auf Feuchtigkeit und Nährstoffe, sowie die Höhe des Grundwasserspiegels. Aus diesen Daten wird berechnet, wo die Bauern das spärliche Wasser effizient ausbringen können.

Die Vorschläge an FOSSREC sind folgendermassen auf das Projekt anwendbar:

### Zusammenarbeit

Auch wenn die Kastenordnung in Indien stark aufgebrochen wurde, gibt es weitaus grössere gesellschaftliche Barrieren als in Ghana. Die Teilnehmerinnen des Training Centers in Ghana waren sich den Umgang mit Weissen gewohnt und hatten sich auch schon ein Stück weit angepasst.

COMMON-Sense Net muss genau evaluieren, welche kulturellen Hindernisse sich bei der Zusammenarbeit zwischen Schweiz-Indien und im direkten Kontakt mit den Bauern in den Weg stellen können.

### Realitätsbezug

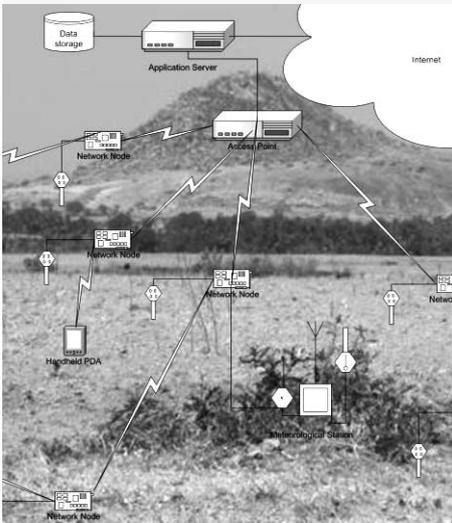
Aufgrund der unterschiedlichen kulturellen Hintergründe, Denk- und Arbeitsweisen, ist die dialogisch konstruktive Zusammenarbeit der Teams in der Schweiz und in Indien sehr wichtig. Es soll eine Kommunikationskultur angestrebt werden, in der Raum für das kreative Aufeinandertreffen von Ideen besteht, in der jeder Teilnehmer eine selbstbewusste Haltung als Mitglied des Teams gewinnt. Dadurch erhöht sich die Chance, dass nicht an den realen Anforderungen vorbei gearbeitet wird.

\* Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne

## Nachhaltigkeitsanalyse

Um die Nachhaltigkeit des Projektes während des Projektverlaufes zu evaluieren, bietet sich die Definition von Indikatoren an, anhand derer die Auswirkungen des Projektes festgestellt werden können. Bei einer regelmässigen Analyse der Daten, können schädliche Auswirkungen frühzeitig erkannt und die weitere Eskalation verhindert werden. Diese lassen sich grob in ökonomische, soziale und ökologische einteilen. Eine Aufstellung möglicher Indikatoren befindet sich im Teil "Nachhaltigkeitsanalyse COMMON-Sense Net".

## Kontextualisierung



Sensoren im multi-hop Netzwerk,  
siehe commonsense.epfl.ch

In Ghana geht es um den Ersatz bereits bekannter Technologie, wobei in Indien in einem technologisch rückständigen Gebiet, ein für die Bauern völlig neues System eingesetzt werden soll. Die Bauern im Tumkur Distrikt haben ein seit Generationen weitergegebenes System, nach welchem sie entscheiden, wann sie wo Wasser ausbringen. Nun muss ein Weg gefunden werden, die Bauern davon zu überzeugen, dass sie durch die Nutzung der Technologie in der Lage sind, bessere Bedingungen auf ihren Feldern zu schaffen.

Der Weg soll der gleiche sein, um in Ghana die Denkweise freier Software zu vermitteln: durch die Integration in herkömmliche Lebenssysteme. COMMON-Sense Net steht und fällt mit der Gestaltung der Benutzerschnittstelle. Der Bauer soll die Ausgabe nicht einfach ausführen, sondern unter Einbezug seines Wissens interpretieren. Es könnte eine Landkarte mit bekannten Farben für den Feuchtigkeitsgrad der Erde sein. Oder Kurven mit der veränderten Flugbahn von Vögeln vor einem Gewitter. Technologie führt nicht aus sich selber heraus zu einer Veränderung. Nur mit den Erfahrungen der Bauern kombiniert, kann sie nutzbringend eingesetzt werden.

## Nachhaltigkeitsanalyse COMMON-Sense Net

### ökonomisch:

Um Aussagen zu den Auswirkungen des Projektes im Bereich der Wirtschaft machen zu können, müssen die Veränderungen in der gesamten Region erfasst werden. Bereits bei der Entlassung eines Bauern muss untersucht werden, ob dies als unerwünschte Nebenwirkung des eigenen Eingriffs erfolgt. Da sich das Wirtschaftssystem während langer Zeit eingependelt hat, kann ein plötzlicher Erntezuwachs das System aus dem Ruder laufen lassen.

#### .Einkommenszuwachs

#### .Marktpreis

#### .Verteilung des Reichtums

#### .Beschäftigungsgrad

#### .Investitionsbereitschaft

Jeder Eingriff in das System wird Veränderungen hervorrufen. Manchmal ist es schwierig, das Positive gegen das Negative aufzuwiegen. Darum ist wichtig, Grenzen zu bestimmen, in welchen sich Veränderungen bewegen dürfen. Stellt die Analyse die Überschreitung eines Grenzwertes fest, kann diese Veränderung gezielt evaluiert werden.

### sozial:

#### .Machtstrukturen

#### .Zufriedenheit

#### .Gleichberechtigung

Ein Teilaspekt des Projektes beschäftigt sich mit der Rolle der Frau in Indien. Veränderungen diesbezüglich zu analysieren ist schwierig, da es sich um einen langwierigen Prozess handelt. Hier geht es mehr darum, Anzeichen der Emanzipation zu Erkennen und zu Dokumentieren. Die Einführung von Neuem führt zwangsläufig zu einem Aufbrechen starrer Strukturen. Es bilden sich Ansatzpunkte zur Neuverteilung der Rollen. Eine lokale Koordinatorin könnte versuchen, mit Projekten dort anzusetzen.

Information ist Macht. Durch die Entscheidung, an wen Information weitergegeben wird, kann in bestehende Machtstrukturen eingegriffen werden. Das gezielte Einbeziehen von Randgruppen, wird sich positiv auf ihre Rolle in der Gesellschaft auswirken. Durch die gezielte Herbeiführung dieses Prozesses, kann er einfacher analysiert werden.

<b>ökologisch:</b>	Die Einführung von Technologie in eine rückständige Region muss ganzheitlich erfolgen. Somit ist auch der Abfallproblematik Beachtung zu schenken. Da es in der betroffenen Region keine Batteriesammelstellen gibt, muss überprüft werden, ob die bereitgestellte Entsorgungsinfrastruktur benutzt wird.
<b>.Abfallentsorgung</b>	
<b>.Gleichgewicht</b>	
<b>.Umgang mit Ressourcen</b>	Das gesamte Projekt zielt auf die Optimierung des Ernteertrages ab. Als wichtiger Punkt muss deshalb sichergestellt sein, dass kein Raubbau an der Natur betrieben wird. Falls dem Boden durch übermäßiges Wachstum zu viele Nährstoffe entzogen werden, wird sich dies nachteilig auf die Nachhaltigkeit des Projektes auswirken. Darum muss die Bodenqualität stetig untersucht werden.
<b>Qualitätsmanagement</b>	Qualitätsmanagement ist immer produktorientiert. Die Forderungen des Kunden definieren die Anforderungen an das Produkt. Qualitätssicherung misst laufend, ob der Qualitätsstandard eingehalten wird und am Ende, ob er erreicht wurde. Bei Entwicklungsprojekten ist dies schwierig. Meist lassen sich am Anfang die Anforderungen noch nicht genau festlegen. Entweder da das Einsatzgebiet Veränderungen unterworfen ist oder, da sich die Situation erst nach einiger Zeit komplett erfassen lässt.
	Dadurch ist ebenfalls das Produkt einer Veränderung unterworfen. Neue Anforderungen entstehen, Ziele verändern sich. Darum kann Qualitätssicherung bei Entwicklungsprojekten nur in Verbindung mit einem guten change-management erfolgen. Das aktuelle Ergebnis wird laufend an der aktuellen Anforderung gemessen. Wird der Projektablauf dynamisch und offen für Veränderungen angelegt, fällt es auch leichter, auf Veränderungen einzugehen.
	Das Erkennen von veränderten Anforderungen ist genau so wichtig, wie der Einbezug in den Projektablauf. Dies ist somit auch ein wichtiger Teil der Nachhaltigkeitssicherung, da verhindert wird, dass an den realen Anforderungen vorbeigearbeitet wird und die Wünsche der Zielgruppe missachtet werden.

## 10/90 Regel

Eine Erfahrungsregel des Qualitätsmanagement besagt, dass die Kosten zur Fehlerprävention bzw. Verhütung in jeder Phase um den Faktor zehn ansteigen. Darum müssen diese Betrachtungen bereits bei der Planung einbezogen werden. Fehler in der Planungsphase werden sich mit der Zeit immer aufwendiger ausmerzen lassen.

## Aufbereitung der Daten

Viele Indikatoren lassen sich nicht in Zahlen messen. Aufgrund der Einzigartigkeit jedes Entwicklungsprozesses ist es auch schwierig, vergleichbare Daten zu finden. Oft wird ein Detail erst im Zusammenhang mit anderen Fakten aussagekräftig. Die Auswertung sollte darum die Korrelation von verwandten Daten einbeziehen.

Um Veränderungsprozesse festzuhalten, können Dokumente in einem Zeitraster angeordnet werden. Im Falle von messbaren Resultaten, wie zum Beispiel des Ernteertrages pro Quadratmeter, bietet sich eine grafische Darstellung an. Andere Daten, wie zum Beispiel die demographische Entwicklung, werden auf einer Karte ersichtlich.

Damit alle Beteiligten von der Auswertung profitieren können, sollten Dokumente, Statistiken und Karten auf einer öffentlichen Plattform publiziert werden. Dies kann über das Internet oder auch in Form einer Zeitung geschehen.



Jacques Panchar, Präsentation CEDT



Gruppenfoto FOSSREC

## Analyse

Im Projektverlauf geriet ich mehrmals in Situationen, in denen ich das bisherige Ziel neu überdenken und der Situation anpassen musste. So zum Beispiel nach meinem Aufenthalt in Afrika. Die Projektleitung war nicht bereit, sich mit den Vorschlägen für die Ausführung weiterer Trainings auseinanderzusetzen. Der Ausweg aus dieser Situation bestand schliesslich darin, die Vorschläge zu generalisieren und auf ein neues Projekt anzuwenden.

Mit FOSSREC dachte ich, den richtigen Ort zum richtigen Zeitpunkt für meinen sparsamen Eingriff gefunden zu haben. Im Nachhinein denke ich nun, die Zeichen nicht richtig gedeutet zu haben. Ich liess mich in eine Sackgasse treiben, die mich viel Kraft kostete.

Die Arbeit an COMMON-Sense Net war spannend und hilfreich. Der neue Kontext hat den Horizont des Projektes erweitert und liess es mich von einer anderen Seite betrachten.



während der Feedback-Runde

Persönlich hat mich here:after weitergebracht. Prozesse in fremder Umgebung objektiv zu analysieren, setzt Kenntniss über den eigenen Hintergrund voraus. Damit Handlungen und Absichten in fremden Kulturen verstanden werden können, müssen sie losgelöst von der eigenen Sichtweise betrachtet werden.

## Support

### Bibliographie

FLOSS for development, Kepa, [www.maaailma.kaapeli.fi/FLOSS\\_for\\_dev.html](http://www.maaailma.kaapeli.fi/FLOSS_for_dev.html)  
Ghana: A country study, Library of Congress, Fed. Research Division, 1995  
[...] Platform for Humanitarian Development Project, S. Hüsemann, 2001  
What works: Serving the Poor, Profitably, Markle Foundation, [www.markle.org](http://www.markle.org)  
Sustainable Development, Herman E. Daly, Oikos, 1992

### Links

Projektwebseite: [www.hyperwerk.ch/here:after](http://www.hyperwerk.ch/here:after)  
FOSSFA/FOSSREC: [www.fossfa.net](http://www.fossfa.net)  
S&T Collaborium: [www.collaborium.org](http://www.collaborium.org)  
COMMON-Sense Net: [commonsense.epfl.ch](http://commonsense.epfl.ch)  
Informationen zum Autor: [www.chaosys.ch](http://www.chaosys.ch)

### Team

Andreas Hupfer (Recherche und Analyse)  
Dana Wojciechowski (Dokumentarfilm)  
Reto Stauffer (Webseite)

### Partner

FOSSREC, COMMON-Sense Net

### Coach

Alexander Osterwalder, PhD (HEC, Université de Lausanne)

### Mentor

Prof. Mischa Schaub (HyperWerk FHBB)

### Danke an

Anja Gilgen und Vera Bühlmann, HyperWerk, Gideon Hayford Chonia, Projektleiter von FOSSREC, Jacques Panchard, Projektleiter von COMMON-Sense Net, Marco Zennaro, Collaborium, für den guten Tip, Miriam Wenger, für die moralische Unterstützung, Thomas Nagy, AllTheContent, für das DVD-Mastering, allen Beteiligten des FOSSREC Training Centers für die spannende Zeit in Accra.



Dieser Inhalt ist unter einer Creative Commons-Lizenz lizenziert.

Basel, September 2004

hyperforum  
basel  
hyperstudio  
betider  
hyperstudio  
hyperstudio  
hochschule  
hyperwerk  
fachhochschule  
hyperwerk  
totentanz  
4057  
tel  
fax  
e-mail  
url  
basel  
basel  
+41  
+41  
61 269 92 26  
61 269 92 26  
61 269 92 26  
switzerland  
info@hyperwerk.ch  
www.hyperwerk.ch